

Konviktserziehung vornehmlich berücksichtigt; die diesbezüglichen Aufgaben für die Schule sind leider zu kurz behandelt.

Der zweite Teil bietet sechs ausführliche Vorträge für die Aufklärung selbst. Klarheit, Offenheit, ein feines Ineinander physiologisch-ethisch-religiöser Gesichtspunkte zeichnet diese Ausführungen aus. Besonders wertvoll für den Erzieher werden die ersten drei Vorträge über Mutterschaft, Reifungserscheinungen und Vaterschaft sein. Vielleicht sind manche Ausdrücke im zweiten Vortrag, der sonst sehr fein ist („Geschlechtsglied, Schamglied“, S. 77), nicht ganz glücklich gewählt. Der vierte Vortrag, der die Sünden gegen das sechste Gebot behandelt, ist meines Erachtens etwas verwirrend. Der fünfte und sechste Vortrag behandelt die Beziehungen der Geschlechter zueinander. Auch diese Vorträge sind von wunderbarer Klarheit und feiner religiöser Einkleidung. Einige Forderungen scheinen mir allerdings etwas zu rigoros. Das Mädchen wird in der Form manchmal zu stark dem Jungmann angeglichen. Das Büchlein ist aus reicher Erfahrung geschrieben und wird durch seine Sachlichkeit und Klarheit dem Erzieher große Dienste leisten.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Die Bhil in Zentralindien. Von Dr. Wilhelm Koppers. Herausgegeben vom Institut für Völkerkunde an der Universität Wien. (Wiener Beiträge zur Kulturgeschichte und Linguistik. Jahrgang VII, 1948.) 8° (388). Mit 20 Abbildungen im Text, 64 Abbildungen auf 16 Kunstdrucktafeln und 5 Karten. Horn-Wien 1948, Verlag Ferdinand Berger. Kart.

Der bekannte Verfasser bringt im vorliegenden Werk die wissenschaftlichen Ergebnisse einer mehrmonatigen Forschungsreise des Jahres 1938/39 zu den zentralindischen Bhil. Nach einer kurzen, interessanten Einleitung über das Wohngebiet und die „Urheimat“ der Bhil, über die Geschichte der Bhil-Forschung, über das sprachliche und anthropologische Problem der Bhil wird eingehend die materielle und geistige Kultur dieses primitiven Ackerbau- und Jägervolkes geschildert. Eine erstaunliche Menge konkreten Materials über die Produktionsart, über Hausbau und Hausgeräte, über Kleidung, Schmuck, Musikinstrumente, soziale Verhältnisse, über Volksmedizin, Volksglaube, Religion, eine Menge Texte der Bhilsprache werden hier geboten. Die Darstellung selbst sowie die Karten, Zeichnungen und Tafelbilder machen das Dargebotene sehr anschaulich. Das Buch ist wegen des unmitttelbaren Einblickes in das Leben des Volkes nicht bloß ungemein interessant, sondern auch für die völkerkundliche Forschung von größter Bedeutung.

Linz a. d. D.

DDr. Alois Gruber.

Die Missetäterstämme. Ein Buch von Indiens ältestem Volk. Von P. Leonhard Jungblut SVD. Aus dem Niederländischen übertragen. Mit Vorwort von P. Dr. Wilhelm Koppers SVD. 8° (342). Mit 26 Abbildungen und 2 Karten. Mödling bei Wien, Verlag Missionsdruckerei St. Gabriel. Halbleinen geb. S 24.—

In Vorderindien lebt noch das Volk der *Bhil*, die vielleicht ursprünglich Nichtarier waren, heute in einer Zahl von gut drei Millionen Seelen, ziemlich verachtet von den anderen Stämmen und als „Missetäter“ bezeichnet. Vor Jahrtausenden waren die Bhil-Pfeilschützen die Herren im Lande gewesen, nun sind sie zurückgedrängt und unterdrückt. Unter ihnen hat P. Jungblut sieben